

Aus dem Historischen Museum der Stadt Baden : ein Museum des 19. und 20. Jahrhunderts?

Autor(en): **Meier, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **68 (1993)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEM HISTORISCHEN MUSEUM DER STADT BADEN

EIN MUSEUM DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS?

Die Industriegeschichte Badens wird im Neubau des Historischen Museums gezeigt – das Museum sammelt Alltagsgegenstände des 20. Jahrhunderts – die Schaffung eines Industrielehrpfades wird vorbereitet: Solche und ähnliche Titel waren in den letzten Monaten in der Tagespresse zu lesen. Was für ein Konzept steckt dahinter, wohin soll diese neue Politik des Museums führen? Anstelle eines Jahresberichts soll die veränderte Ausrichtung des Hauses an dieser Stelle skizziert werden.

Mit der Heranführung der Dauerausstellung im Museumsneubau an die Gegenwart wollen wir nicht diese Gegenwart musealisieren, sondern vielmehr das Museum aktualisieren. Was heisst das? Die historischen Wurzeln unserer Gesellschaft sind zwar auch in der römischen Bäderstadt oder in der Tagsatzungsstadt der frühen Neuzeit zu finden. Sie liegen aber noch vielmehr in der Geschichte der letzten 200 Jahre begründet. Unsere politischen Institutionen entstanden, ausgehend von der Französischen Revolution, in den Jahren zwischen 1798 und 1848. Unsere wirtschaftlichen Strukturen bildeten sich unter dem Einfluss der Industrialisierung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Unsere aktuellen Probleme der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung entstanden schliesslich als Folge davon in den letzten 50 Jahren. Ein Museum, das nicht nur das schöne Alte, das kunsthistorisch Wertvolle zeigen, sondern sich mit der historischen Entwicklung unserer Gesellschaft auseinandersetzen will, kann nicht an den eben skizzierten Themenbereichen vorbeigehen.

Was sind die Mittel und Wege, die wir dafür einsetzen wollen? Zum ersten besteht nach wie vor ein Defizit in der Erforschung der neueren Geschichte von Stadt und Region Baden. Neben eigenen Aktivitäten wird in diesem Bereich der Kontakt zu universitären Stellen gesucht. Zweitens beschreitet das Historische Museum neue Wege in seiner Sammlungspolitik. Attraktive Ausstellungen sind ohne dreidimensionale Präsentation kaum mehr denkbar. Das Sammeln von Alltagsgegenständen des 19. und 20. Jahrhunderts ist ange-

sichts der Komplexität unserer Überflussgesellschaft nicht einfach. Aufgrund der ersten Resultate werden sich aber schon bald Schwerpunkte ergeben, die zu einer genauer definierten Sammlungspolitik führen werden. Und drittens schliesslich können wir im Führungs- und Kursangebot beziehungsweise im Veranstaltungsbereich neue Gewichte setzen. Mit dem zur Verfügung stehenden Raumangebot im Neubau sind die Voraussetzungen für kulturelle Veranstaltungen aus den verschiedensten Bereichen gegeben. Insbesondere ist auch der Anschluss an das aktuelle Kulturschaffen zu suchen.

Und wo bleibt die Geschichte? Nach wie vor werden grosse Teile des Museums sich dem ganzen Spektrum der über 2000jährigen Geschichte Badens widmen. Die Neugestaltung des Landvogteischlosses wird die Geschichte des Hauses seit dem Mittelalter zum Thema machen. Das Sonderausstellungsprogramm schliesslich wird einen Mix aus eher traditionellen Museumsthemen und gegenwartsbezogenen Fragestellungen darstellen.

Bruno Meier

PS: Anstelle einer langen Liste von Neuzugängen soll hier ein allgemeiner Dank an die vielen Donatoren stehen, welche unsere neu ausgerichtete Sammlungspolitik grosszügig unterstützt haben. Herzlichen Dank!